

1. Weihnachtstag 25. Dezember 2021

Wort aus dem Schweigen, Licht in eine dunkle Welt hinein, Leben, das stärker ist als der Tod: Das sind nicht mehr nur Ideen und Hoffnungen, es ist das Ereignis in der Mitte der Zeit. Die Welt merkt es kaum. Und doch ist alles anders geworden. Gott hat sich seiner Welt ausgeliefert und er nimmt sich nicht mehr zurück.

Eröffnungsvers Vgl. Jes 9, 5:

Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Auf seinen Schultern ruht die Herrschaft.

Tagesgebet:

Allmächtiger Gott, du hast den Menschen – in seiner Würde wunderbar erschaffen und noch wunderbarer wiederhergestellt. Lass uns teilhaben an der Gottheit deines Sohnes, der unsere Menschennatur angenommen hat. Er, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Zur 1. Lesung:

Noch ist die gute Nachricht, dass Gott sich um die Menschen kümmert, nicht überall angekommen. Aber die „Wächter“, Menschen mit wachem Herzen und sehenden Augen, verkünden die große Freude. Es gibt Hoffnung mitten in einer Trümmerlandschaft. Gott sagt allen Völkern der Erde: Ich bin da.

Erste Lesung Jes 52, 7–10

Alle Enden der Erde werden das Heil unseres Gottes sehen

Lesung aus dem Buch Jesaja.

Wie willkommen sind auf den Bergen die Schritte des Freudenboten, der Frieden ankündigt, der eine frohe Botschaft bringt und Heil verheißt, der zu Zion sagt: Dein Gott ist König.

Horch, deine Wächter erheben die Stimme, sie beginnen alle zu jubeln. Denn sie sehen mit eigenen Augen, wie der Herr nach Zion zurückkehrt. Brecht in Jubel aus, jauchzt zusammen, ihr Trümmer Jerusalems! Denn der Herr hat sein Volk getröstet, er hat Jerusalem erlöst. Der Herr hat seinen heiligen Arm vor den Augen aller Nationen entblößt und alle Enden der Erde werden das Heil unseres Gottes sehen. *Wort des lebendigen Gottes*

Antwortpsalm Ps 98:

Kv Alle Enden der Erde sehen das Heil unsres Gottes. – Kv

Singet dem Herrn ein neues Lied, * denn er hat wunderbare Taten vollbracht! Geholfen hat ihm seine Rechte * und sein heiliger Arm.

Kv Alle Enden der Erde sehen das Heil unsres Gottes. – Kv

Der Herr hat sein Heil bekannt gemacht * und sein gerechtes Wirken enthüllt vor den Augen der Völker. Er gedachte seiner Huld * und seiner Treue zum Hause Israel.

Kv Alle Enden der Erde sehen das Heil unsres Gottes. – Kv

Alle Enden der Erde * sahen das Heil unsres Gottes. Jauchzet dem Herrn, alle Lande, * freut euch, jubelt und singt!

Kv Alle Enden der Erde sehen das Heil unsres Gottes. – Kv

Spielt dem Herrn auf der Leier, * auf der Leier zu lautem Gesang! Mit Trompeten und lautem Widderhorn * jauchzt vor dem Herrn, dem König!

Kv Alle Enden der Erde sehen das Heil unsres Gottes. – Kv

Zur 2. Lesung:

Durch das Wort Gottes, den ewigen Sohn, wurde am Anfang die Welt erschaffen; „in dieser Endzeit aber“ kommt der Sohn, um die Welt mit Gott zu versöhnen. Vom Christusereignis her verstehen wir den Alten Bund als Zeit der Verheißung und Erwartung. Die Erfüllung ist anders, als die Propheten es wissen konnten: sie ist göttlicher und zugleich menschlicher.

Zweite Lesung Hebr 1, 1–6:

Gott hat zu uns gesprochen durch den Sohn

Lesung aus dem Hebräerbrief.

Vielfältig und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten; am Ende dieser Tage hat er zu uns gesprochen durch den Sohn, den er zum Erben von allem eingesetzt, durch den er auch die Welt erschaffen hat; er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens; er trägt das All durch sein machtvolles Wort, hat die Reinigung von den Sünden bewirkt und sich dann zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt; er ist umso viel erhabener geworden als die Engel, wie der Name, den er geerbt hat, ihren Namen überragt. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Mein Sohn bist du, ich habe dich heute gezeugt, und weiter: Ich will für ihn Vater sein und er wird für mich Sohn sein? Wenn er aber den Erstgeborenen wieder in die Welt einführt, sagt er: Alle Engel Gottes sollen sich vor ihm niederwerfen. ***Wort des lebendigen Gottes***

Ruf vor dem Evangelium:

Halleluja. Halleluja. Aufgeleuchtet ist uns aufs Neue der Tag der Erlösung: Ein großes Licht ist heute auf Erden erschienen. Kommt, ihr Völker, und betet an den Herrn, unseren Gott! Halleluja.

Zum Evangelium:

Ewig spricht Gott sein eigenes Wesen aus dem Wort, das Licht ist von Gottes Licht und Glut von seiner Glut. Die Welt ist geschaffen worden durch dieses Wort. Und das Wort ist Fleisch geworden. Gott wird nie mehr aufhören, uns zu sagen, dass er da ist und dass er uns liebt. Wir können zwar Gott nicht sehen, können aber Wesentliches von ihm erfahren durch das, was Jesus damals über ihn gesagt hat.

Evangelium Joh 1, 1–18:

Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist.

In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht. Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.

Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. Johannes legt Zeugnis für ihn ab und ruft: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht. *Evangelium unseres Herrn Jesus Christus*

Predigt von Pfarrer Kristen Brast:

Liebe Schwestern und Brüder!

Geduld! In wohl kaum einem anderen Jahr ist uns derart bewusst worden, was dieses Wort Geduld eigentlich bedeutet wie in diesem zu Ende gehenden Jahr 2021. Letztes Jahr feierten wir Weihnachten geprägt von den Einschränkungen der Pandemie, aber auch in der Erwartung, dass nächstes Jahr alles wieder besser und möglichst normal sein wird. Und heute merken wir: Pustekuchen. Die Impfungen wirken nicht so wie erhofft, es gibt eine neue Variante und noch strengere Auflagen und ein Verschwinden dieser unseligen Seuche ist nicht in Sicht. Wie oft waren wir in den letzten Wochen und Monaten darüber genervt! Wie sehr war und ist unsere Geduld strapaziert! Mehr als verständlich. Aber wohlgemerkt: nach nicht einmal zwei Jahren! Geduld ist auch das Wort schlechthin des Weihnachtsgeschehens. In der Krippe im Stall von Bethlehem wird ein Geschehen Wirklichkeit, welches bereits angekündigt ist: das Kommen des Messias, des Erlösers. Nur ist diese Ankündigung nun schon eine ganze Weile her. Die Tradition sagt: 4000 Jahre musste die Menschheit auf den Erlöser warten, weswegen ja auch Papst Gregor der Große die Zahl der Adventssonntage auf vier festlegte - einen pro Jahrtausend des Wartens. Selbst die Ankündigung des Messias durch den Propheten Jesaja liegt nun auch schon gut 700 Jahre zurück. Und nichts ist passiert. Was für eine Geduldprobe für das Volk Israel! Ist es da verwunderlich, dass so vielen Frommen im Laufe der Zeit der Geduldsfaden reißt? Gott scheint das Wort, dass er einst seinem Volk gegeben hat, glatt vergessen zu haben. Oder er löst es absichtlich nicht ein. Oder es gibt ihn gar nicht. Jedenfalls scheint sich ein Warten nicht länger zu lohnen. Vergessen wir es einfach.

Vielen Menschen zur Zeit der Geburt Jesu mag es insgeheim so ergangen sein. Dass ihre Geduld aufgebraucht war und sie den Angekündigten gar nicht mehr erwarteten. Wie ist es auch sonst zu erklären, dass kaum jemand Notiz davon nimmt, als endlich das lang ersehnte Ereignis eintritt? Das Wort, das Gott einst gegeben hat, wird zwar eingelöst. Es wird Fleisch, wie der Evangelist Johannes es heute im Evangelium ausdrückt. Aber das geschieht nahezu unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Weit ab draußen auf den Feldern vor dem kümmerlichen Nest Bethlehem. Und die einzigen, die es zur Kenntnis

nehmen, sind ein paar armselige Hirten und später ein paar obskure Zauberer aus dem Ausland. Was für ein erbärmliches Empfangskomitee der Menschheit. Da hätte man doch anderes erwarten können.

Weihnachten macht uns deutlich, was geschehen kann, wenn ich nicht die notwendige Geduld aufbringe oder mein gespanntes Erwarten der Gleichgültigkeit weicht: dass ich das Großartigste überhaupt versäume. Ich blind und taub dafür bin. Denn Weihnachten ist ja programmatisch für das ganze Leben des Erlösers hier in unserer Welt. Die meisten Menschen nehmen ihn nicht wahr, interessieren sich nicht für ihn oder lehnen ihn gar ab. „Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“, so Johannes.

Wie oft erleben wir solche Ungeduld auch bei uns Christen? Wie oft auch, dass Christen anscheinend die Geduld mit Gott verlieren. Ihn nicht mehr erwarten, sich nicht nichts mehr von ihm erhoffen, ja, gar ihm gegenüber gleichgültig geworden sind. Der tschechische Priester und Philosoph hat vor einigen Jahren ein wunderbares Buch mit dem erstaunlichen Titel „Geduld mit Gott“ geschrieben. Er führt darin aus, dass Gott schier unendlich Geduld mit uns Menschen hat. So viel wir auch falsch machen, so wenig wir lernen und begreifen, so sehr wir auf ihm und seinen Geboten förmlich herumtrampeln – er schlägt uns doch nicht die Tür vor der Nase zu. Wie sehr ist schon allein die Beichte Ausdruck für diese Geduld! Immer wieder dieselben Sünden – und immer wieder die Vergebung. Wenn Gott aber solche Geduld mit uns hat, müssten wir dann nicht auch unsererseits geduldiger werden?

Wie wichtig, sich das bewusst werden zu lassen in einer Zeit, in der immer mehr Christen anscheinend keine Geduld mehr mit Gott haben. Nicht mehr auf ihn warten und nichts mehr von ihm erwarten. Wir sollten verstehen, dass Gott sich eben nicht den Spielregeln einer Zeit anpasst, in der manch einem schon der Geduldsfaden reißt, wenn er im Supermarkt drei Leute vor sich an der Kasse hat. Gott hat Zeit. Und Geduld mit uns. Er löst sein Wort ein. Nehmen wir diese Gewissheit mit und den Frieden, der von der Krippe ausgeht. Es mag lange gedauert haben. Aber das Wort ist Fleisch geworden. Es ist ein Kind im Stall geworden. Amen.

Glaubensbekenntnis:

Fürbitten:

Jesus Christus, bei dessen Geburt die Engel den Frieden verkündet haben, bitten wir:

Um Gottes Segen für alle, die den ökumenischen Dialog der Kirchen voranbringen.

Um ein Ende der Gewalt und des Hasses im Heiligen Land.

Um Ermutigung für alle, die dafür arbeiten, dass unsere Erde ein Ort des Friedens wird.

Um den Frieden des Herzens für alle, deren Leben durch Krieg belastet ist.

Erwecke in uns die Freude über deine menschliche Nähe als unser Bruder.

Gib uns das Vertrauen, dass wir uns dir ganz überlassen können.

Mache du uns neu, damit sich auch unsere Menschwerdung vollende.

Gebet:

Gepriesen bist du Gott, führe uns durch unwegsames Gelände. Zeige uns den Weg. Gepriesen bist du Gott, dein Licht leuchte über uns auf. Dein Wort lenke unsere Schritte. Gepriesen bist du Gott, deine Güte sorge für die Kranken. Dein Brot nähre die Hungernden und Heimatlosen. Gepriesen bist du Gott, dein Friede schaffe dir Raum in uns und durch uns. Auf dich hoffen wir heute und alle Tage bis du kommst. Amen.

Segen:

Barmherziger Gott, durch die Geburt deines Sohnes hast du die Finsternis vertrieben und diesen Tag erleuchtet mit dem Glanz seines Lichtes; mache unsere Herzen hell mit dem Licht seiner Gnade. In Christus hast Du Himmel und Erde verbunden; durch ihn vereine uns mit der Kirche des Himmels.

Dazu segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

© *Liturgische Vorlage: Schott,*

© *Fürbitten, Gebet und Segen aus dem*

TE DEUM